

PRESSEINFORMATIONEN

WEITERLEBEN -

BIOGRAFISCHE PORTRAITS

VON ÜBERLEBENDEN DES

KONZENTRATIONSLAGERS

FLOSSENBÜRG



# WEITERLEBEN - BIOGRAFISCHE PORTRAITS VON ÜBERLEBENDEN DES KONZENTRATIONSLAGERS FLOSSENBÜRG

## David Arben

Dann begann ein neues Leben, aber es war eigentlich kein Leben. Jeder Tag war ein neuer Tag, aber ich streifte nur umher, ich wusste nicht, wo ich war, ich kannte kein Ziel. Ich versuchte per Anhalter zu fahren. Die Männer nahmen mich mit, ich hatte kein Gepäck, nichts. Sie fragten mich: „Wohin willst Du?“, ich sagte: „Einfach irgendwohin.“



David Arben ist einer von etwa 100.000 Männern und Frauen, die zwischen 1938 und 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg oder einem seiner Außenlager inhaftiert waren. Mindestens 30.000 von ihnen überleben die Haft nicht. Für diejenigen, die das Kriegsende erleben, ist der Moment der Befreiung mit unterschiedlichen Gefühlen verbunden. Während sich die einen freuen, die Verfolgung und die Haft in den Konzentrationslagern überlebt zu haben, sind andere aufgrund der katastrophalen Bedingungen in den Lagern so stark geschwächt, dass sie ihre Befreiung kaum realisieren können. Wieder andere sind nach Jahren erstmals mit dem Verlust geliebter Menschen konfrontiert. Die Hoffnungen, die den Häftlingen in den Lagern Halt gegeben haben, erscheinen auf einmal ungewiss. Alle Überlebenden verbindet daher die Frage: „Wie soll es weitergehen?“

Anlässlich des 76. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Flossenbürg erzählen wir auf der Internetseite [www.weiterleben.gedenkstaette-flossenbuerg.de](http://www.weiterleben.gedenkstaette-flossenbuerg.de) in Form von Kurzfilmen die Geschichten von acht Überlebenden nach der Befreiung: ihrem

Bemühen, sich ein neues Leben aufzubauen, den Widrigkeiten, mit denen sie konfrontiert waren und ihrem Kampf um Anerkennung. Es sind Geschichten von Trauma und Schuldgefühlen, von Verlust und Neuanfang, Verwundung und Genesung sowie Bezeugen und Schweigen. Die acht Protagonist\*innen der Filme stehen stellvertretend für die zehntausenden Überlebenden des Konzentrationslagers Flossenbürg, die nach 1945, geprägt von Haft und Verfolgung, versuchten, selbstbestimmt ins Leben zurückzufinden. Keine der Geschichten liest sich als reines Happy End. Vielmehr zeigen sie, dass die Spuren der Verbrechen bis ins Heute hineinwirken – und das nicht nur bei den Überlebenden selbst.

Der Beginn eines neuen Lebens ist für keinen der Überlebenden leicht. Jahrelange Verfolgung und Haft haben bei ihnen körperliche und seelische Wunden hinterlassen, von denen sich viele ein Leben lang nicht mehr erholen. Vor allem Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma sowie Bürger\*innen aus der Sowjetunion sind häufig die einzigen ihrer Familien, die das nationalsozialistische Terrorregime überlebt haben.

Von den Nationalsozialisten ihrer wirtschaftlichen Grundlage beraubt, sind sie bei Kriegsende mittellos auf die Unterstützung von Wohlfahrtsstellen, Freunden und Verwandten angewiesen. Aber auch die Nachkriegsgesellschaften machen den einst Inhaftierten einen Neubeginn nicht leicht. Kaum jemand hat Interesse an den Geschichten der Überlebenden, vielen bleibt über Jahrzehnte die Anerkennung als Opfer verwehrt, nicht wenige sind erneut von Verfolgung betroffen oder werden nach ihrer Rückkehr in ihre Heimatländer misstrauisch vom Staat beäugt. Vielen erscheint ein Leben unter den einstigen Täter\*innen nicht mehr möglich, andere wollen aufgrund des aufkeimenden Kommunismus im Osten Europas nicht nach Hause zurückkehren. Stattdessen suchen sie ihr Glück in den USA, Australien oder Israel und kehren Europa für immer den Rücken.

Unter den Portraitierten ist Jekaterina Filippowna Dawidenkowa, eine junge Frau, die als Partisanin in der Sowjetunion Widerstand gegen die nationalsozialistischen Besatzer leistete und deshalb in verschiedenen Konzentrationslagern inhaftiert war. Nach dem Krieg unterstellt ihr der sowjetische Staat aufgrund ihrer KZ-Haft Kollaboration

mit den Deutschen. Als ihr Mann, ein Offizier in der Roten Armee, befördert werden soll, wird er vor die Wahl gestellt, entweder seine Frau zu verlassen oder aus der Armee auszusteigen.

Der Künstler Richard Grune wurde von den Nationalsozialisten aufgrund seiner Homosexualität verfolgt. Nach dem Krieg verarbeitet er seine achtjährige Lagerhaft künstlerisch. Ab Herbst 1945 zeigt er viele seiner Bilder als Wanderausstellung in verschiedenen deutschen Städten. Grune will einer breiten Öffentlichkeit die Schrecken der Lagerhaft vor Augen führen. Doch diese wendet sich ab.

Leslie Kleinman ist 16 Jahre alt, als er auf einem Todesmarsch befreit wird. Er ist der Einzige in seiner Familie, der die Verfolgung durch die Nationalsozialisten überlebt hat. Allein auf sich gestellt, baut er sich ein neues Leben auf. Aber die Schatten der Vergangenheit und der Verlust seiner Eltern und sieben Geschwister holen ihn immer wieder ein.

**Richard Grune:**  
**Leichentransport, 1945,**  
Germanisches Nationalmuseum



**Jekaterina Filippowna Dawidenkowa, 1948,**  
Privatbesitz



**Leslie Kleinman (vorne links) mit seiner Familie, Ambud (Rumänien) 1936,**  
Privatbesitz



# DATEN UND FAKTEN



[www.weiterleben.gedenkstaette-flossenbuerg.de](http://www.weiterleben.gedenkstaette-flossenbuerg.de)

## **Projektleitung, Kurator**

Julius Scharnetzky

## **Ko-Kurator\*innen**

Dennis Forster, Johannes Lauer, Laura Lopez Mras,  
Matthias Rittner

## **Medien-Produktion**

Thomas Dashuber (München)

## **Illustrationen**

Gregor Dashuber (Berlin)

## **Sprecher\*innen**

Chris Dercon (Paris), Thomas Loibl, Claudia Peters (München)

## **Webdesign**

Zum Kuckuck, Werner Goldbach & Mario Kunze (Würzburg)

## **Übersetzungen**

Matthew Rosenblatt (Cambridge)

## **Pressemappe**

Asenkerschbaumer Visuelle Kommunikation (Berlin)

## **Das Projekt wurde gefördert aus Mitteln:**

der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien  
des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Bayerisches Staatsministerium für  
Unterricht und Kultus

